

G ö t t i n g i s c h e gelehrte Anzeigen

unter der Aufsicht
der königl. Gesellschaft der Wissenschaften,

Der zweyte Band

auf das Jahr 1809.



G ö t t i n g e n ,
gedruckt bey Heinrich Dieterich.

Göttingische gelehrte Anzeigen

unter

der Aufsicht der königl. Gesellschaft der Wissenschaften.

175. Stück.

Den 4. November 1809.

Stockholm.

Skizze von Brasilien. Von J. Lobo da Silveira, Mitgliede der königl. Societät der Wissenschaften zu Göttingen. 112 Seiten in Octav. — Ueber ein Wunderland, wie Brasilien ist, das bey seinem mächtigen Umfange unter dem glücklichsten Himmel, dem Reichthum seiner Producte, so vielen ausschließlichen Eigenheiten seiner organischen Schöpfung, auch noch eine neue welthistorische Wichtigkeit erlangt hat, darüber einen aufgeklärten vielgelehrten Portugiesen reden zu hören, muß schon an sich eine willkommenene Erscheinung seyn; die aber dadurch noch um so merkwürdiger wird, daß der treffliche Verfasser sein Buch Deutsch geschrieben, "aus Vorliebe für die Deutsche Sprache, so wie aus Erkenntlichkeit gegen seine Deutschen Lehrer"; denn er hat sich fünf Jahre lang, bis er als außerordentlicher Gesandter seines Hofes an den Schwedischen abging, hier in Göttingen aufgehalten, und unsre Lehranstalten und wissenschaftlichen Institute in einem Umfange und mit einem Eifer benutzt, der zu den größten Hoffnungen berechtigen, und sein Andenken unter

uns lebendig und theuer erhalten muß. Die besten Quellen sind bey dieser Arbeit benutzt; zumahl die Portugiesischen, von Osorius bis auf die Memorias der Academie der Wissenschaften zu Lissabon, aber auch solche wichtige, und doch selten zu solchem Zweck angewandte Hülfsmittel, wie die dasigen Preis-Couranten u. dergl. m. — Eine Sisse ist nicht zu einem ausführlichen Auszug für unsre Blätter geeignet; also nur wenige Worte vom Inhalt der interessanten Schrift. — Brasilien wird hier in dem Umfange für alle Portugiesische Besitzungen in America genommen, wie sie A. 1777 und 1778 in den, aus dem Recueil des Hrn. Staatsrath von Martens bekannten, Verträgen von St. Ildefonso und Prado bestimmt worden. — Schilderung der eingebornen Indianer, die nun ganz ein Mittelländisches Volk geworden. — Die wohlthätigen Wirkungen der königl. Verordnungen von A. 1755 und 1758, kraft deren diese Indianer den Portugiesischen Colonisten in allen Rechten und Privilegien gleichgesetzt sind; namentlich die gelungenen Versuche, die, zumahl in den Statthalterschaften Mato grosso und Gojazes, so wie in der Unter-Statthalterschaft Pianhy, zur bürgerlichen Cultur dieser so genannten Wilden gemacht worden. — Humane Behandlung der Negerflaven in den Brasilischen Besitzungen. — 128 Großhändler in Rio de Janeiro, und 116 in St. Salvador. — Diamanten seyen erst 1728 in Brasilien entdeckt (— so wird fast allgemein angegeben; aber wenigstens müssen sie schon 1721 gefunden worden seyn, da Roggeweyn auf seiner Reise um die Welt in Rio de Janeiro war, s. seines Gefährten, des Mecklenburgischen Pfefferkuchen-Bäckers Behrens Beschreibung dieser Fahrt S. 32 —). Im Durchschnitt kann man die Einkünfte der Krone an Diamanten jährlich auf 3 Mil.

lionen Cruzados schätzen. Ihr größter Vertrieb ist in die Levante. — Das weisse Brasilische Gold ist bis jetzt Waschgold. Der Verf. hat aber starke Gründe, zu vermuthen, daß auch ein Theil aus Seifenwerken gewonnen wird. Der jährliche Betrag ist hier zusammen auf 24 Millionen Cruzados angeschlagen. — Nach Vandelli's Versicherung findet sich auch Platina in Brasilien. — Gediegen Kupfer, davon ein 1666 Pfund schweres Stück aus Cochocira in der Statthalterschaft Bahia nach Lissabon gekommen. — Natürlicher Salpeter. — Beträchtliche Getreideausfuhr aus Rio grande. — Coros bedeute im Altportugiesischen einen Popanz oder Kinderscheue, und sey den Indischen Müssen wegen der larvenähnlichen Form ihres Keimendes mit seinen dreyn Löchern bengelegt worden. — Man will bemerkt haben, daß da, wo man sich größten Theils von den Bananen nährt, auch die Ehen am fruchtbarsten sind. — Von den Reben in der Comarea des Ilheos kann man, wenn das Beschneiden der verschiedenen Stöcke in verschiedenen Monaten vorgenommen wird, Jahr aus Jahr ein reife Trauben lesen. — Tausend Zuckerrohre geben beynah einen Centner Zucker. — Der beste Kaffee von Rio de Janeiro gebe dem besten von Mokka nichts nach. — Nächst der Baumwolle aus Siam ist die Brasilische, zumahl aus Maranhao und Para, die vorzüglichste. Jährlich wird davon für 32 Millionen Thaler ausgeführt. (— Der Rec. hat neuerlich auch treffliche Nankin-Baumwolle, die in Bahia entdeckt worden, über Lissabon erhalten. —) — Die Tabakspacht trägt jährlich 2'700,000 Cruzados. — Einheimische und naturalisirte Gewürze, Farbenmaterialien &c. — Ueberfluß der vortrefflichsten Schiffsbauhölzer. — Stellvertreter des Hanfs, Hibiscus brasiliensis &c. — Die Unzahl von verwilderten

Pferden und Hornvieh. Von letzteren werden jährlich auf 100,000 Häute ausgeführt. — Der bedeutende Wallfischfang an den Küsten von Brasilien, besonders des köstlichen Caschelots. — Auch echte Coschenille — und die mancherley Gattungen von Brasilischen Honigbienen.

Zürich und Leipzig.

Im Verlage Heinr. Gefner's, und bey E. G. Schmidt: Neues Antisches Museum, herausgegeben von C. M. Wieland, J. J. Göttinger und J. Jacobs Des dritten Bandes I. Heft. 1809. Octav 143 Seiten. Diese geschätzte periodische Schrift fährt fort, den Lesern gründliche, lehrreiche und den Geist nährenden Griechische Schriften bekannt zu machen in Uebersetzungen, deren Verfasser selbst den Griechischen Geist und Geschmack aufgefaßt haben, nicht bloß Griechische Formen und Eigenthümlichkeiten unsrer Sprache durch Uebersetzen und künstliches Nachbilden aufdringen wollen. Enthalten sind zwey Stücke: Fragment aus Xenophons Haushaltungswissenschaft, und Theophrasts Characterbeschreibungen, beendigt; Im letzten (1808 S. 1832 angezeigten) II. Bande 2. Heft waren die Charactere gezeichnet: Der Mißtrauische (περι απιστίας); der Unreinliche (περι δυσχερείας), und der Abgeschmackte (περι αηδίας). Jetzt folgen noch nach: XXII. der Bnauser (περι ανελευθερίας), mit feinen Unterscheidungen des Bnickers und Bnausers vom Bargen; die ersten beiden sind Unterarten des letztern, als einer Gattung. Bnickerey (oben Kap. X.) μικρολογία, ist Sparsucht im Kleinen; Bnausererey, Sparsucht in denjenigen Arten des Aufwandes, welche Ehren halber und im Großen gemacht werden. Der Bnauser ist der μικροπρεπής, entgegengesetzt dem μεγαλο-

© SUB GÖTTINGEN / GDZ | 2011

